

Spundwand reicht bis zu zwölf Meter tief

Arbeiten für hundertjährigen Hochwasserschutz am Weichser Damm laufen auf Hochtouren

VON HANS SCHERRER, MZ

WEICHS. Bis Anfang Dezember sollen die Baumaßnahmen für den vorgezogenen Hochwasserschutz am Weichser Damm abgeschlossen sein. Dies teilte der Leiter des städtischen Tiefbauamtes, Günther Weinhold, gegenüber der MZ auf Anfrage mit.

Für Spaziergänger oder Jogger ist derzeit auf dem Weichser Damm kein Platz, den die Bauarbeiten laufen dort seit Mitte August auf Hochtouren. Mit der „Ertüchtigung des Hochwasserdammes“, wie es im Technikerdeutsch heißt, soll der Damm dort auf eine Ausbauhöhe gebracht werden, die auch noch einem hundertjährigen Hochwasser (HW 100) standhält. Hinzu, so erläutert Weinhold,



Bis zu zwölf Meter wird die Spundwand aus Stahl in die Erde gerammt.

Fotos: Dieter Nübler



Zurzeit ist hier kein Platz für Jogger oder Spaziergänger.

kommt noch ein Freiboard von 0,5 Metern, das Wind- oder Wellenbewegungen ausgleichen soll. Gebaut wird auf eine Länge von 275 Metern, was dem Abschnitt von der Frankenbrücke zur Nibelungenbrücke und der Nibelungenbrücke bis zur Vilsstraße entspricht. Notwendig war dies auch

vor dem Hintergrund des Bebauungsplanes Holzgartenstraße geworden, der ohne diese Maßnahme kaum Rechtsgültigkeit erlangt hätte.

Weitere Hochwasserschutzmaßnahmen werden erst im Rahmen des technisch-städtebaulichen-landschaftsplanerischen Wettbewerbs umgesetzt, wobei hier der Freistaat in der Pflicht steht. Während eine Dokumentation der Ergebnisse dieses Wettbewerbs bereits vorliegt, steht eine Entscheidung des Freistaats aber noch aus.

Kernstück des Weichser Damms ist eine Spundwand aus Stahl, die in einer Tiefe von bis zu zwölf Metern in die Erde gerammt wird („bis hinunter zum Felsen“, so Weinhold). Diese

Spundwand bildet den tragenden und dichten Kern des Damms. Vor der Wand wird auch die Böschung noch aufgeschüttet.

Als Extra-Zugabe erhalten die Anlieger zirka in der Mitte des Dammabschnitts unterhalb der Nibelungenbrücke eine eigene Rettungstreppe, die der Stadtplanungsausschuss auf Antrag der CSU genehmigt hat, nach der Wunsch nach einer solchen Treppe auch im Verlauf einer Informationsveranstaltung im Sommer aus den Reihen der Bevölkerung geäußert worden war.

Insgesamt, so Weinhold, belaufen sich die Kosten der Maßnahme auf rund 650 000 Euro.